

Deutschland die Wölfe feindlicher Mißgunst, außenstaatlicher Ablehnung und bedrohlichen Mißverstehens. Nun sind wir wieder auf diesem Feld, und wir alle,

Sie und ich und die Nation, wir wissen es: Die Zeit der inneren Spannungen ist genau so überwunden wie die Zeit der äußeren Bedrohung.

So wie wir hier zusammengefaßt sind, ist heute das deutsche Volk zusammengeschlossen. So wie Sie hier, meine Fahnenträger, in Kolonnen einmarschieren sind, so ist in Kolonnen geordnet unter ihren Fahnen und hinter ihren

Wie können wir heute wieder stolz sein auf unser Volk!

Wenn sich aber dieses Wunder der Erneuerung in unserem Volk vollzogen hat, dann, meine Kampfgenossen, ist es nicht das Geschenk des Himmel für Unwürdige gewesen.

Niemals ist fanatischer, hingebungsvoller, aufopferungsbereiter um die Wiederaushebung eines Volkes gerungen worden als durch unsere Bewegung in diesen zurückliegenden achtzehn Jahren!

Was ist eingelebt worden in diesen Jahren an Fleiß und Opfern, an Hingebung, an Fanatismus, an Todesverachtung! Und wenn dies alles zum Erfolg wurde, dann nicht nur, weil ich euer Führer war, sondern weil ihr meine Gefolgschaft gewesen seid.

Wenn wir uns hier treffen, dann erfüllt uns alle das Wunderbare dieses Zusammenkommens. Nicht jeder von euch sieht mich und nicht jeden von euch sehe ich. Aber ich fühle euch, und ihr fühlt mich! Wir sind jetzt eins.

Es ist der Glaube an unser Volk, der uns kleine Menschen groß gemacht hat, der uns arme

Fahren das deutsche Volk! Was in diesen vier Jahren geleistet wurde an Wunderbarem, das konnte ich in der diesmaligen Proklamation dem deutschen Volk wieder zum Bewußtsein bringen. Was aus dem deutschen Menschen wurde, das kommt uns wieder zum Bewußtsein bei diesem Fest.

So ein Geist hat von unserem Volk Besitz ergriffen!

Wie ist es wieder stolz und männlich geworden, wie hat es alle Mächte der Verfehlung, des Verfalls und der Unwürdigkeit überwunden und wieder den Weg zu seiner Ehre eingeschlagen!

Menschen reich gemacht hat, der uns wankende, mutlose, ängstliche Menschen tapfer und mutig gemacht hat, der uns Irren lebend machte und der uns zusammensetzte!

So kommt ihr aus euren Dörfern, aus euren Marktflecken, aus euren Städten, aus Gruben und Fabriken, vom Pflug hinweg an einem Tag in diese Stadt. Ihr kommt, um aus der kleinen Umwelt eures täglichen Lebenskampfes und eures Kampfes um Deutschland und für unser Volk einmal das Gefühl zu bekommen: Nun sind wir beisammen, sind bei ihm und er ist bei uns, und wir sind jetzt Deutschland!

Es ist ein so herrliches Bewußtsein, daß wir hier als die Vertreter der deutschen Nation nun versammelt sind, und alle wissen: diese 140 000 haben nur einen Sinn, und ihr Herz hat einen Schlag, sie denken alle an das Gleiche. Das ist die Kraftquelle unserer Bewegung, die uns durch alle Schicksale hindurch leitete und bringt zu dem Ziele, nach dem wir streben und das sich zu erfüllen im Begriffe ist.

Es ist etwas Wunderbares für mich, Euer Führer sein zu können

Wer kann stolzer sein auf seine Gefolgschaft als der, der weiß, daß diese Gefolgschaft nichts bewegt hat als reinster Idealismus! Was hat euch in meinem Bann gezwungen? Was konnte ich euch bieten, was konnte ich euch geben? Wir haben nur eines gemeinsam erwählt: Den Kampf für ein großes gemeinsames Ideal!

In diesem Kampf sind wir groß und stark geworden und endlich auch Sieger geblieben.

Wenn ich euch früher jahrelang als meine Streiter begrüßen mußte, dann kann ich euch heute hier als Sieger begrüßen.

Ihr habt ein neues Haus gebaut für unser Volk, und ihr erzieht für dieses Haus die Bewohner in einem neuen Geist und zu einem neuen Sinn. Und das sollen sich alle die merken, die vielleicht der Meinung sind, noch einmal diesen Staat überrennen oder gar zum Einsturz bringen zu können. Sie sollen sich nicht täuschen!

Wenn unser alter Feind und Widersacher noch einmal versuchen sollte, uns anzugreifen,

fen, dann werden die Sturmfluten hoch liegen, und sie werden uns kennen lernen! Sie werden erkennen müssen, daß Deutschland kein Feld für sie ist.

Der Führer fuhr fort: Wir haben nie in diesen langen Jahren ein anderes Gebet gehabt als das: Herr, gib unserem Volk den inneren und gib auch erhalte ihm den äußeren Frieden! Wir haben in unserer Generation den Kampf so viel miterlebt, daß es verständlich ist, wenn wir uns nach dem Frieden sehnen.

Wir wollen arbeiten, wir wollen unser Reich gestalten, es einrichten nach unserem Sinn und nicht nach dem der bolschewistischen Juden.

Wir wollen für die Zukunft der Kinder unseres Volkes sorgen, für diese Zukunft arbeiten, um ihnen das Leben bereinigt nicht nur sicherzustellen, sondern es ihnen auch zu erleichtern. Wir haben so Schweres hinter uns, daß wir nur eine Bitte an die gnädige und gütige Vorsehung richten können:

„Erspare unseren Kindern, was wir erdulden mußten“

Wir wollen nichts als Ruhe und Frieden für unsere Arbeit. Mögen auch die anderen keinen anderen Wunsch hegen; denn wir haben auch nicht gegögert, unsere Ruhe hinzugeben, als es notwendig war, die inneren Friedensbrüder niederzuwerfen. Wir sind durch unseren Kampf nicht älter geworden, wir sind so jung wie einst. Was die Jahre uns zuschrieben, hat unser Idealismus immer wieder abgezogen.

Mit und hinter unseren Fahnen, da marschieren schon eine neue Jugend. Wir sind so glücklich und so stolz, wenn wir sie sehen. Eine neue Führergeneration wächst heran. Was wir in einer harten Auslese des Kampfes vom Schicksal gnädig zum Geschenk erhielten, das wollen wir durch eigene harte Auslese uns auch für die Zukunft bewahren.

Nationalsozialist sein, heißt Mann sein, heißt Kämpfer sein, heißt tapfer und mutig und opferfähig sein. Das sind wir auch für alle Zukunft!

So können wir an diesem vierten Reichsparteitag seit der Machtübernahme ruhig und gelassen in die Zukunft leben. Wir sind nicht unvorsichtig und sind nicht leichtfertig, dazu hat uns die Geschichte zu schwere Belehren erteilt. Aber ruhig und selbstsicher sind wir. Ich bin es, denn ich sehe euch. Ich weiß hinter mir diese einmalige und einzige Bewegung, weiß hinter mir diese wunderbare Organisation von Männern und von Frauen, sehe vor mir diese endlosen Kolonnen der Fahnen unseres neuen Reiches. Und

Ich kann es Euch prophetisch sagen:

Dieses Reich hat erst die ersten Tage seiner Jugend erlebt. Es wird weiter wachsen in Jahrhunderte hinaus, es wird stark und mächtig werden!

Diese Fahnen werden durch die Zeiten getragen von immer neuen Generationen unseres Volkes. Deutschland hat sich gefunden! Unser Volk ist wieder geboren!

So grüße ich euch, meine alten Kampfgenossen, meine Führer und meine Fahnenträger als die Standardenträger einer neuen Geschichte!

So grüße ich euch hier und danke euch für all die Treue und all den Glauben, den ihr mir die langen Jahre geschenkt habt.

So grüße ich euch als die Hoffnung der Gegenwart und als die Garanten unserer Zukunft.

Und

so grüße ich besonders auch die hier angeordnete Jugend. Werbet Männer, so wie die es sind, die ihr vor euch steht! Kämpft so, wie sie gekämpft haben!

Seid aufrecht und entschlossen, scheut niemand und tut im übrigen recht und euer Pflicht!

Dann wird Gott der Herr unser Volk nie verlassen.

Heil Deutschland!

(Eine ungeheurer Welle des Jubels braust über das nächtliche Feld, als der Führer mit diesen Worten endet.)

Die Lieder der Nation klingen aus, von den Hunderttausenden ergriffen mitgefungen. Ein Orkan des Jubels schlägt zum Führer empor. Die Worte des Reichsorganisationsleiters, mit denen er ein Heil auf den Führer ausbringt, gehen verloren. Die Massen sehen nur die Bewegung seiner Hand, und erneut rollen die Wogen der Begeisterung empor, die den Führer auf dem ganzen Weg zurück in die im Lichterglanz strahlende Stadt begleiten.

Hierl Reichleiter

Der Führer hat folgende Verfügung erlassen: Ich ernenne mit Wirkung vom heutigen Tage den Parteigenossen Konstantin Hierl in Würdigung seiner einmaligen Verdienste um den Aufbau des deutschen Reichsarbeitsdienstes zum Reichsleiter der NSDAP.

Nun Europa entscheide dich!

Millionen werden es gewesen sein, die am Donnerstag die beiden großen Anklagereden von Dr. Goebbels und Alfred Rosenberg auf dem Nürnberger Parteitag im Rundfunk gehört haben, und Millionen sind es gewesen, die sich durch die Zeitung mit ihrem Inhalt vertraut gemacht haben. Aber diese Reden sind so wichtig und enthalten eine solche Fülle aufklärenden Materials, daß einmaliges Lesen wahrhaftig nicht genügt, um die Wucht der beiden Reden innewohnenden Beweisführung zulleist zu erlassen.

Die ungeheurer stark der Eindruck auf das Ausland gewesen ist, davon zeugen die Pressestimmen aus Paris und London, aus Rom, Warschau und anderen ausländischen politischen Zentren. Und das ist gut so, denn

nicht für Deutschland führt die Reichsregierung diesen Kampf;

innerhalb der Reichsgrenzen ist die Gefahr des Bolschewismus ein für allemal überwunden, und für die Abwehr eines bolschewistischen Angriffes von außen ist unsere Wehrmacht ein scharf geschliffenes Instrument. Nein,

der erwiesenermaßen hundertprozentig auf jüdischer Grundlage aufgebaute Bolschewismus ist eine Gefahr für die ganze westliche Kultur, und Deutschland macht sich zum Vorkämpfer gegen diese Gefahr,

und wenn die geistige Ausrichtung des Reichsparteitages 1936 vollständig eingestellt ist auf die Auffklärung der Kulturwelt über das ihr von Moskau zugeachtete Schicksal, so sollten die verantwortlichen Staatsmänner im Interesse ihrer Länder und Völker sich die Nürnberger Warnrufe aufmerksam anhören und, was noch wichtiger ist, ihr Handeln darnach einrichten.

Stellte Dr. Goebbels den krassen Gegensatz zwischen Theorie und Praxis in der Politik des Bolschewismus in den Vordergrund seiner Ausführungen, so warlete Reichsleiter Rosenberg mit unwiderlegbaren Beweisen für die führende Rolle Judas in der kulturzerstörenden Politik Moskaus auf, und

beider Anklager Beweisführung war so lässend und so einleuchtend, daß es für die europäischen Staatsmänner heute die Aus-

rede, sie hätten die bolschewistische Gefahr nicht gekannt oder nicht erkannt, nicht mehr gibt.

Jetzt liegen die Dinge doch so: Europa ist unausweichlich auf den Weg zur Entscheidung zwischen Bolschewismus und schärfstem Antibolschewismus gedrängt,

einen Mittelweg gibt es nicht mehr, weil die Erhaltung der europäischen Kultur unbedingt abhängig ist von der rücksichtslosen Abwehr der bolschewistischen Verfehlung.

Deshalb kommt dem Nationalsozialismus die denkbar größte Bedeutung weit über die deutschen Grenzen hinaus zu, weil er geistig und politisch richtunggebend für die Verteidigung Europas ist. In diesem Sinne sind auch die Worte des Führers in seiner Neujahrsvorlesung 1936 zu deuten:

„Ein Bollwerk der nationalen europäischen Disziplin und Kultur gegen den bolschewistischen Feind zu bleiben, wird unser eiserne Verstreben sein. Dessen Versuch, durch fortgesetzte Revolutionen, blutige Kämpfe und Unruhen die Ordnung der Welt zu untergraben und die Völker gegeneinander zu hegen, werden wir so wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft in Deutschland erfolgreich abwehren.“

Mohin es führt, den trübseligen Lockungen der Moskauer Juden Gehör zu schenken, dafür ist das unglückliche Spanien wahrhaftig ein abschreckendes Beispiel,

und es hat fast den Anschein, als ob andere Länder nahe daran sind, das Schicksal Spaniens zu teilen. Dr. Goebbels und Rosenberg haben sie eindringlich gewarnt, und

man möchte im Interesse der Erhaltung der abendländischen Kultur dringend wünschen, daß nun endlich alle kulturverhaltenden Kräfte sich zusammenschließen im Kampfe gegen den Bolschewismus, denn dieser Zusammenschluß ist eine europäische Lebensnotwendigkeit.

Deutschlands Verdienst ist es, Europa über die ihm von den Moskauer Juden drohende Gefahr aufgeklärt zu haben; nun Europa entscheide dich!

ESL

Beweisgründe, die den Kern der Dinge trafen

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in Nürnberg erklärt, die Reden Dr. Goebbels' und Rosenbergs hätten auf die ausländischen Besucher einen tiefen Eindruck gemacht. Beide Redner hätten das Judentum mit dem Bolschewismus identifiziert.

Der „Figaro“, der von einer moralischen Kriegserklärung an den Bolschewismus spricht,

stellt fest, daß die Erklärungen von Dr. Goebbels die fürchterlichste Anklagerede darstelle, die jemals gegen den jüdischen Bolschewismus gehalten worden sei. Die angekündigte Offensive habe stattgefunden.

Auch der „Four“ stellt fest, daß die Sowjetregierung noch nie so stark mit der Romintern identifiziert worden sei. Noch nie hätten die verantwortlichen Persönlichkeiten des Dritten Reiches die Innenpolitik der Sowjets in so rücksichtsloser Weise gebrandmarkt. Man habe die Moskauer Regierung, und zwar nicht zu Unrecht, als eine Sekte angeprangert, deren einziges Ziel die Weltrevolution sei.

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels auf dem Reichsparteitag hat in London beträchtliches Aufsehen hervorgerufen.

Die „Times“ erklärt, die Ansprache von Dr. Goebbels, in der auch hohe Beamte der Sowjet-

regierung schwer angegriffen worden seien, habe überall großen Eindruck gemacht. In der „Daily Mail“ schreibt Ward Price, die Rede von Dr. Goebbels sei der heftigste Angriff gegen Sowjetrußland und seine jüdischen Herrscher gewesen, der jemals von einem Regierungsmitglied eines anderen Staates unternommen worden sei.

Die vernichtende Anklagerede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels gegen den Bolschewismus und seine Wähler, die Europa und seine Kultur vor einen „of auf Leben und Tod stellt, wird in der gesamten italienischen Presse sehr „föhrlich und unter fetten Ueberschriften wiedergegeben, die der Kampfanlage gegen den „Weltfeind Nr. 1“ voll zustimmen.

Die ausführlichen Berichte der italienischen Presse enthalten knappe, eindrucksvolle Schilderungen, mit welcher Wucht die beiden Reden gehalten wurden und welche ungeheure Wirkungskraft sie auf die ziffelge Zuhörerschaft gehabt hätten. Es wird ferner

hervorgehoben, wie mittels des Rundfunks die „donnernde Anklagerede Goebbels gegen den Bolschewismus“ zu Ohren der gesamten Welt gedrungen sei.

Deutschland, der starke Schuttdamm gegen die rote Pest

Der auf dem Nürnberger Parteitag wiesende Sonderberichterstatter der „Württembergischen Landeszeitung“ hatte Gelegenheit zu einer Unterredung mit dem bekannten englischen Journalisten Ward Price. Auf die Frage, welchen Eindruck er von dem diesjährigen Reichsparteitag habe, erwiderte Ward Price, daß er ihn besser für den Ausdruck einer noch härteren Geslossenheit der Bewegung und des ganzen Volkes halte.

Erst seit dem spanischen Bürgerkrieg, so erklärte Ward Price, habe man auch in England die ernste Gefahr des Bolschewismus erkannt und betraute jetzt das nationalsozialistische Deutschland als das härteste Bollwerk gegen den Kultur des Bolschewismus. Dies sei nicht nur seine persönliche Meinung, sondern auch die weitere Kreise und einflußreicher Persönlichkeiten in England, mit denen er in der letzten Zeit über diese Fragen gesprochen habe.

Er möchte sogar sagen, betonte Ward Price, daß Deutschland, wenn es nicht bekümmert, geschaffen werden müßte, „weil wir einen solchen starken Schuttdamm in Europa nötig haben“. Etwas ganz Einmaliges für ihn sei immer wieder die Verlässlichkeit des Führers. Adolf Hitler verbinde mit der Echtheit eines Mannes aus dem Volke die archaische Pächtheit und Würde eines adoborenen Herrschers.

Uebernehmend zu der in der Proklamation des Führers angeschnittenen Kolonialfrage

stellte Ward Price fest, daß die deutsche Forderung keineswegs in einer schroffen Form gestellt worden sei.

Man müsse England etwas Zeit lassen, diese Frage zu lösen, da die englische Regierung hier selbst in ihrem Machtbereich sehr stark eingeschränkt sei, weil sie nur sehr wenig Einfluß auf die autonomen Kolonialregierungen habe. Im allgemeinen herrsche in England die Meinung, daß Deutschlands Forderung nach Kolonien berechtigt und natürlich sei.

Dem Vierjahresplan sollte der englische Journalist große Anerkennung. Er finde ihn sehr vernünftig und zweifle nicht daran, daß es dem deutschen Erfindereifer, der in der Welt einzig dastehende, gelingen werde, noch ganz außerordentliches hervorzuwringen.

Aum Schluß sprach sich Ward Price sehr begeistert über die Dittlerung aus. In seiner Eigenschaft als Auslandsberichterstatter komme er in der ganzen Welt herum und

habe den bestimten Eindruck gewonnen, daß es keine Jugend gebe, die so hart und gut erzogen sei wie die deutsche.

Sein Gesamteindruck vom diesjährigen Reichsparteitag sei der, daß dieser eine wunderbare Festung in der ganzen Geschichte der Völker und eine einzigartige Rundhebung menschlicher Kraft und Größe darstelle.